

Zeitschrift: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben
Herausgeber: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben
Band: - (1949)
Heft: 1

Artikel: Bauen - Gestalten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-650915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BAUEN GESTALTEN

-tt. Wir müssen uns in der Gegenwart sehr bewußt sein, daß die Bauen heute besseres Gestalten als früher erfordert. Ob es sich um Wohnungen oder Büros, um Ateliers oder Heime handelt, allüberall will man heute schöne Raumkultur. Diese Kultur des Raumes ist ein Bedürfnis für alle Generationen, auch für die ältere, sogar die bejahten und betagten Menschen haben heute ein stärkeres Raumkulturbedürfnis. Es kommt sogar auf Details an. Das Gestalten der Bauten für Wohnheime und Arbeitsstätten beginnt beim Grundriß. «Im Anfang war der Grundriß», so heißt es. Das wurde in der letzten Bauperiode leider in der Schweiz, im Kanton und in der Stadt Zürich nicht genügend befolgt. Man hat viel zuviel Wohnkisten und Raumschachteln erstellt. Es muß und es kann besser werden. Ein Meister der Grundrisslehre, S. Stratemann, sagt mit Recht: «Alle Fragen des Bauens – die künstlerischen wie die technischen – sind mit dem Grundriß unlöslich verbunden. Dieser Grundsatz hat seit Jahrtausenden Gültigkeit und wird sie stets behalten... So ist's. Darum müssen wir uns stärker halten. Vor allem in Zürich müssen wir die besten Grundrisse für die verschiedensten Bedürfnisse schaffen. Die «Organisationsarchitekten» müssen dieser Forderung wieder in weiterem Maße gerecht werden. Die Wohnung darf nicht nur Ware sein, sie muß, wenn sie schon als Ware verkauft, also vermietet wird, Qualitätsware sein. Die Qualität wird in allerster Linie vom Grundriß dem menschlichen Wohnmaß, den Familienbedürfnissen und den Ansprüchen der andern Mieter, auch den Alleinstehenden, den jüngeren und älteren Menschen entspricht, so erhält die Wohnung einen höheren Wert. Dementsprechend können auch alle Einrichtungen, besonders die baumäßigen Einbauten von Wand-schränken, von Büchergestellen, vom richtigen Placement für das Radio, für Blumen und Pflanzen und die Haushaltgeräte, wie Hoover-Staubsauger und Putzgeräte entsprechend angeordnet werden. So wird das Wohnen zum Glück. Der Dusche, dem wertvollen Brausebad, ist auch bei der zukünftigen Wohnungsgestaltung größere Bedeutung zu verschaffen. Das gilt besonders für die «Kleinwohnung», die durch einen geschickten Grundriß sehr praktikabel eingerichtet werden kann. Für die Dusche ist unter Umständen mit einem Raum von 90/90 Zentimetern auszukommen, Räume von etwa

80 Zentimetern Breite und einer Länge von 100 bis 120 Zentimetern genügen für das Reinigungs- und Erfrischungsbad mit der Brause. Es können auch für Appartements und «Kleinwohnungen-Serienhäuser» einige Kollektiv-Duschräume, getrennt nach Geschlechtern, eingerichtet werden. Die Installateure sind in Zürich sehr fortschrittlich eingestellt und bereit, auf diesem Gebiete der Entwicklung nachzuholen. Hier kommt es auf die Bauherren, die privaten, genossenschaftlichen und städtischen Behörden an.

Die Probleme der *Wohnküchen* und *Kleinküchen* sind auch neu gestellt. Es ist in diesem Zusammenhang überhaupt festzustellen, daß im Wohnungsbau und bei den Büroeinrichtungen, aber auch bei den Arbeitsateliers und Werkstätten, sehr viele wertvolle Details weit-

gehend richtig und lebensschöner entwickelt und gestaltet sind. Diesen besseren und schönen Einzelheiten, die wir bei den Installationen antreffen, wird die Organisation im Haus- und Wohnungsbau noch besser berücksichtigen müssen. Wir weisen vor allem auf die Beleuchtung hin. Es gilt in allen Teilen eine *Vollwertigkeit* zu erreichen.

Im Zeitalter des Rundspurches muß von vornherein in den verschiedenen Aufenthaltsräumen der Wohnungen und Ateliers und Büros auch auf die Gestaltung der *Akustik* viel mehr Wert gelegt werden. Der bestgeeignete Platz für den *Radioapparat* und den *Plattenspieler*, aber auch für den «Fließplatz» der *Hausfrau* usw., muß im Grundriß und im Einteilungsplan für die Inneneinrichtung auch für jede Mietwohnung zum voraus eingerechnet werden.

Wohnen heißt – sich freuen!

Wir können uns in der Schweiz noch immer ein richtiges, schönes Wohnen leisten, denn wir wohnen «ruiniert». Wir haben noch überall Wände und Fenster. Wenn die Fenster von der handwerklich erstklassig arbeitenden, bestes Material verwendenden Fensterfabrik von Alois Bommeli in Wiedikon stammen, sind sie besonders schön und gut. Und wenn sie mit gediegenen Vorkästen aus dem Qualitätsbau Robert Ober, an der Sihlbrücke, geschmückt sind, sieht die Wohnung heimlich und proper aus. Es gilt ja auch bezüglich des Wohnens, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt – obwohl das tägliche köstliche, schmackhafte und knusperige Brot vom LVZ-Beck die Grundlage für das Morgenessen, die Mittagsstafel und den «Z'Nacht» bildet. Weil, wie wir an anderer Stelle schreiben, das gute Essen mit dem guten Einkaufen beginnt, gehen die Zürcher Hausfrauen gerne in die Läden des *Lebensmittelvereins*, denn sie sind neuzeitlich, praktisch und hygienisch einwandfrei. Dazu gibt es beim LVZ 8 Prozent Rückvergütung. Man kann sich mit der Rückvergütung immer wieder etwas Besonderes leisten. Speziell, wenn man die Wohnung wieder neu einrichtet und zum Beispiel ein neues Möbelstück von der *Möbelgenossenschaft* in Zürich am Stauffacher kaufen will.

Apropos: *Möbel* – diese sind das unerlässliche Grundmaterial für das frohe Wohnen. Es ist erfreulich, daß der Geschmack sich gebessert hat. Die *Möbelgenossenschaft* bietet sehr fröhlmütige und *menschlich* passende Einrichtungen aller Art; es lohnt sich immer, sich in der Ausstellung der *Möbelgenossenschaft* umzusehen. Da wir schon beim *Milieu* sind, wollen wir noch betonen, daß auch die neuzeitlichen Zürcher *Gaststätten* wieder mehr in Holz gestaltet sind. Prächtige Holzverarbeitung für alle Zwecke, für Wohnungen, Büros und Gaststätten garantiert das handwerkliche Spezialgeschäft von G. Lienhard, Söhne; die soliden Leistungen rechtfertigen den guten Ruf.

Eine besonders schöne Raumgestaltung ergibt sich mit *Spörrig-Tapeten*; sie sind gediegen, prächtig und solid.

Die *Voraussetzungen* für das gute Gestalten im Bauen, vom Rohbau bis zum letzten Detail, sind in Zürich gegeben. Die Firmen und Handwerker, die in unserer Zeitschrift mit ihren schönen Annoncen, die wir der aufmerksamen *Beachtung und Berücksichtigung* sehr empfehlen, freundlich werben, bieten Garantie für zeitgemäßes Bauen und Gestalten und alle Möglichkeiten zum Neueinrichten.

Appartements für Männer

y. Die Ueberbauung *Spitalgasse / Zähringerplatz* scheint nun hoffentlich Tatsache zu werden.

Die *Genossenschaft Neu-Niederdorf* hat die Pläne gestaltet. Im Gegensatz zum letzten Projekt, bei welchem im Trakt an der Spitalgasse eine Großbuchhändler hätte installiert werden sollen, sind nun in beiden Gebäuden *Appartements* geplant. Die Flucht an der Spitalgasse erhält nur Parterre und zwei Obergeschosse, wiedermach nicht höher als das seinerzeit niedrigeren alte Spitalgebäude, während des anschließenden Neubaus am Zähringerplatz fünfstöckig wird. Insgesamt sollen im Parterre sieben Läden mit Hinterräumen entstehen, und die Bauherrin hofft, damit dem Kleingewerbe in der Altstadt mit geeigneten Lokalen und Kleinwerkstätten entgegenzukommen, um so eher, als die Mietzinsen durchaus noch im Erträglichen gehalten werden. In den Obergeschossen entstehen insgesamt 42 Einzelzimmer ohne Kochgelegenheiten. Dagegen

können die Mieter ihr Essen in einer zentral angelegten Küche holen und in einem sehr wohnlich eingerichteten Speisesaum oder im Zimmer einnehmen. Eine heimelige Vorhalle mit Sitzgelegenheiten ermöglicht es den Mieter, allfällige Besucher nicht ins Zimmer nehmen zu müssen. Die Appartements werden hauptsächlich an Herren vermietet, weshalb auch auf die Anlage von Kochnischen verzichtet werden konnte. Um zu verhindern, daß aus dem Appartement ein Absteigequartier gemacht wird, besteht für alle Zimmer nur ein Eingang an der Zähringerstraße, wobei vor dem Betreten der einzelnen Räume die Portierloge passiert werden muß. Ueber diesem Haupteingang zieht sich ein malerischer Erker durch alle oberen Stockwerke. Einzig im niederer Trakt an der Spitalgasse 3 entstehen zwei geräumige Wohnungen, die ihren separaten Eingang haben. Zweifellos wird diese Art Ausnutzung des Bauvorhabens eine Lücke ausfüllen, da je bekanntlich bei den Einzelzimmern die Kalamität auch sehr groß ist.



Die Häuser der Eugen-Scotoni-Gaßmann-Stiftung wurden erbaut im Herbst 1945 bis Sommer 1946.



Spitzackerhof. Baubeginn Mai 1948. Bezugstermin Nov. 1948. Bestimmt ein Beispiel für rasches Bauen, ohne Subventionen.

Die Baufirma Scotoni ist seit Jahrzehnten bekannt sowohl für die Erstellung von gediegenen Eigenheimen als auch von ganzen Wohnkolonien, Industrie- und Straßenbauten. Neben zahlreichen Siedlungsbauten für gemeinnützige Genossenschaften hat sie auch aus eigener Initiative das Ihrige zur Linderung der Wohnungsnott beigetragen. Die Häuser der Stiftung Eugen Scotoni-Gaßmann zum Beispiel sind ein Vorbild dafür. Die Mietpreise in diesen Häusern, die neuzeitlich eingerichtet sind, betragen: für 2 Zimmer Fr. 984.—, für 3 Zimmer Fr. 1260.— und für 4 Zimmer Fr. 1392.—.

AG. Eugen Scotoni-Gassmann

Hoch- und Tiefbauunternehmung Oerlikonerstrasse 49 Zürich-Oerlikon Tel. 46 64 88 / 89

4. Schweizerischer Kongreß für Städtebau

Nach dreijährigem Unterbruch veranstaltet der *Schweiz. Ausschuß für Städtebau* (Präsident Hr. Georges Béguin, Bern/Neuchâtel) am 21. und 22. Mai dieses Jahres in Luzern seinen 4. Kongreß. In dessen Mittelpunkt steht die Behandlung der «*Bodenfrage* in unseren *Planungen* durch Architekt *Vonoga*, Lausanne, Architekt *Möldorf*, Luzern, und den langjährigen Direktionssekretär des Baudepartements des Kantons Zürich, Dr. *Sigg*. Als Einleitung zu einer *Ausstellung* über die besten Ortsplanungen der letzten Jahre und einige typische Altstadtsanierungen sprechen die Architekten *J. Béguin*, Neuchâtel, über Stadtzentren, *Brunoni*, Locarno, über Wohnquartiere, und *Beyeler*, Bern, über Grünflächen.

Die vorbereitenden Arbeiten für den Kongreß leitet Stadtbaumeister *Türler*, Luzern, diejenigen für die Ausstellung Architekt *Abray*. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Sekretariat des 4. Städtebaukongresses, Luzern, Postfach 755 (Telephon Nr. 223 22).

Redaktion: Hans Ott
Verlag und Druck: Genossenschaftsdruckerei Zürich

Max Herzog

Zürich 8
Gärtnerstraße 7
Telephon 32 18 92

Gipser- und Stukkaturgeschäft

Unterlagsböden
für
Linoleum und Parkett

EMIL WALLER

dipl. Dachdeckermeister

Zuverlässige Ausführung von Dachdeckerarbeiten und Dachreparaturen aller vorkommenden Dacharten. Ziegelflachdach, Wärme-Isolationen, faulnisbeständige und feuersichere Dachunterzüge. Flachdacharbeiten

Büro und Lager:
Zürich 2, Lessingstraße 41
Telephon 23 14 49
Privat: 23 14 24



**Glas
Spiegel**

sämtliche
Bau- und Möbelgläser
Schaufensterscheiben

Glasschleiferei
Spiegelfabrik

E. Hechler Sohn

Zürich Falkenstr. 19 Tel. (051) 24 23 04